
Persistenter Identifier: 020706065_0002

Titel: Zeitschrift für das Gesamtschulwesen : mit besonderer Rücksicht auf die Methodik des Unterrichts - 2.1850

Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung

Signatur: 02 A 0947 ; RF 471

Strukturtyp: PeriodicalVolume

PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020706065_0002/1/

turwissenschaft fließt vor Jedermanns Augen seit der denkwürdigen Zeit, wo die Titanin zum erstenmal mit Nachdruck ihr „kegerisches“ Haupt erhob, wo Dominikaner über den Text predigten: „quid statis viri Galilaei adspicientes in coelum?“ wo Jesuiten ihre Heere copernikanischer und anticopernikanischer Gründe gegen einander austrücken ließen, um jene durch diese schlagen zu lassen. Denn es ist in der That zuletzt immer noch derselbe Grund wie damals, aus welchem Leute wie mein Ungenannter Kezerei in der Naturwissenschaft riechen und die Verbreitung ihrer Wahrheiten für gefährlich erachten. Freilich der Satz von der Bewegung der Erde gilt nicht mehr als religionsgefährlich, noch vielleicht irgend ein einzelner Satz der Astronomie oder eines anderen Zweigs der Naturkunde, aber ihr Inbegriff muß jetzt um so gefährlicher sein, wenigstens für die Jugend und für Laien. Und warum? Weil ein äußerer materieller Himmel, eine sinnliche Hölle nicht mehr mit den vereinten Aufschlüssen der Astronomie und Geologie bestehen kann. Und doch ist lange, bevor ein Copernikus, Galiläi, Kepler die Reihe jener neuweltlichen Himmelsstürmer eröffneten, derjenige erschienen, welcher die Menschen gelehrt hat, den Himmel ganz anderswo zu suchen, als über den Wolken, und die Hölle ganz anderswo zu bekämpfen, als unter den Gräbern. Weil man ferner in einem Gesamtnaturbild die Kette der physischen Ursachen möglichst weit zu verfolgen strebt, ohne auf den geistigen Urgrund des Weltalls zurückzugehen. Und doch kommt es so der Naturwissenschaft als solcher zu, denn wenn sie z. B. von Atomen, von Grundkräften spricht, so sind dieses physische Letzte, über welche sie auf physischem Wege nicht hinausstreben kann, und sie hat nicht nöthig; auf ein anderes Gebiet überzuschreiten, welches sie damit keineswegs läugnet, daß sie von dem schweigt, was nicht ihre Sache ist. Hätte ihrerseits die Theologie sich nicht angemacht, physische Dinge, wie die Ruhe der Erde, zu Glaubenssätzen zu stempeln, so hätte sie sich erspart, von der Naturwissenschaft Lügen gestraft zu werden. Weil man endlich nicht umhin kann, von der Unendlichkeit (Unbegrenztheit) des Raumes und der Materie (Raumerfüllung), auszugehen, wie es in der Natur der Sache liegt, aber auch die Ehre Gottes verlangt. Es liegt in der Natur der